



Von
Pop-Art
bis heute.

DRUCKGRAPHIK
IS
KULT!

Von
Pop-Art
bis heute.

Liebe Freundinnen und Freunde der Galerie,

Kunst wird gerne scharf von Handwerk und Technik abgegrenzt. Wie oft wird im Kleinen wie im Großen gefragt: Ist das rein handwerkliches Können oder künstlerisches Schaffen?

Bei der Druckgrafik verhält es sich genau gegenteilig. Hier gibt es keine Trennung der einzelnen Disziplinen. Ohne die Drucktechnik gäbe es keine Grafik. Gleichzeitig bleibt ein Druck ohne das künstlerische Schaffen nicht mehr als ein Druck. Erst durch das Zusammenspiel von Kunst, Technik und dem Beherrschen des Handwerks entsteht die Druckgrafik als künstlerisches Medium.

Wir möchten diesem faszinierenden Medium mit der Ausstellung eine Bühne geben:

DRUCKGRAFIK IST KULT! VON POP-ART BIS HEUTE.

Viel Freude beim Durchblättern des Kataloges. Wir freuen uns auf den Kontakt mit Ihnen!

Uns ist bewusst, dass die aktuelle Corona-Lage nicht unbedingt zum Reisen einlädt. Wir bieten deshalb sehr gerne an, dass wir Ihnen einzelne Werke bei Ihnen zu Hause vorstellen. Bei Interesse kommen Sie gerne auf uns zu.

Mit herzlichen Grüßen



Daniel Schenk

FRÜH
VOR

Ein herzliches Dankeschön

gilt Harald Fiebig für seine Zeit und seine Bereitschaft, mit uns das Thema Druckgrafik genauer zu beleuchten. Es hat uns viel Freude bereitet, mit ihm in den Dialog zu gehen und uns dem Thema aus verschiedenen Blickrichtungen zu nähern.

Daniel Schenk im Gespräch mit Harald Fiebig,

Sammler, freischaffender Kurator und Stiftungsmitglied
der Kulturstiftung Kurt und Barbara Alten

„Druckgrafik ist Kult!“ oder was macht den Reiz dieses Mediums aus? Wir haben uns auf Spurensuche begeben und bei einem nachgefragt, der es wissen muss. Harald Fiebig ist Sammler und freischaffender Kurator. Er hat sich die Zeit für ein Galeriegespräch über dieses vielseitige und spannende Medium genommen und mit uns seine Gedanken und Erfahrungen geteilt.

Worin besteht die Faszination des Mediums Druckgrafik?
Oder anders ausgedrückt – worin liegt der Reiz der
seriellen Vervielfältigung?

„ES IST EIN PROZESS MIT
ÜBERRASCHUNGEN. DIE QUALITÄT
DER DRUCKGRAFIK LIEGT DAHER IN
MEINEN AUGEN IM ZUSAMMENSPIEL
VON KÜNSTLERISCHEM SCHAFFEN,
MATERIAL UND TECHNIK.“

Faszination ist ein gutes Stichwort. Bei einer Druckgrafik geht es darum, Kunst und Technik zu vereinen oder besser gesagt – die Technik bestmöglich zu nutzen, um die künstlerischen Ziele umzusetzen. Somit spielt die Faszination für die Drucktechnik und die damit verbundene Möglichkeit der Vervielfältigung künstlerischer Arbeit sicher eine Rolle. Ich denke aber, es geht um viel mehr. Die Herangehensweise ist eine ganz andere als bei einem Ölgemälde, bei der die Künstlerin oder der Künstler direkt auf Leinwand malt. Bei jeglicher Form der Druckgrafik gibt es immer einen Zwischenträger, sei es wie beim Holzschnitt eine Holzplatte, bei der Lithografie ein Stein oder bei der Radierung eine Kupferplatte. Künstler arbeiten hier mit einem völlig anderen Medium. Das Ergebnis ist dadurch nicht sofort sichtbar. Erst durch den Färbeprozess und den Druck entsteht das Kunstwerk. Eine schlecht gearbeitete Platte, eine zu schwache Einfärbung oder die Wahl des falschen Papierses kann dabei alles zum Scheitern bringen und gleichzeitig kann das Ergebnis, wenn alles optimal zusammenspielt, alle Vorstellungen übertreffen. Es ist ein Prozess mit Überraschungen. Die Qualität der Druckgrafik liegt daher in meinen Augen im Zusammenspiel von künstlerischem Schaffen, Material und Technik.

„Da der Kunstschaffende aber die Vielfalt der grafischen Techniken dazu nutzt, seinen künstlerischen Ideen Ausdruck zu verleihen, kann jeder ein erschwingliches und gleichwertiges Kunstwerk erwerben und damit zu einem Akteur auf dem Kunstmarkt werden.“



Harald Fiebig

Druckgrafiken gelten für junge Sammlerinnen und Sammler oft als Einstieg in die Welt der Kunst. Kann man in diesem Zusammenhang von einer Demokratisierung des Kunstmarktes sprechen?

Sicherlich! Wer ein Gemälde von Andy Warhol, Serge Poliakoff oder Karin Kneffel erwerben kann, wird vermutlich über ganz andere finanzielle Möglichkeiten verfügen als Interessenten einer Druckgrafik. Da der Kunstschaffende aber die Vielfalt der grafischen Techniken dazu nutzt, seinen künstlerischen Ideen Ausdruck zu verleihen, kann jeder ein erschwingliches und gleichwertiges Kunstwerk erwerben und damit zu einem Akteur auf dem Kunstmarkt werden. So gesehen, kann man von einer Demokratisierung sprechen.

Ich würde die Druckgrafik aber nicht darauf reduzieren. Sie ist ein eigenständiges Medium und es gibt genügend etablierte Sammlerinnen und Sammler, die sich für die Vielfalt der Druckgrafik begeistern. Dies zeigt auch die Tatsache, dass bedeutende Kunstmessen wie die Art Basel oder die Art Karlsruhe diesem Medium eigene Ausstellungsflächen widmen.

Du sprichst davon, dass sich zu Recht auch Kunstkenner für Druckgrafiken begeistern. Und das Beispiel der Kunstmessen zeigt, dass die Druckgrafik ihren eigenständigen Platz auf dem Kunstmarkt hat. Dennoch hat es den Anschein, dass Lithografien, Serigrafien et cetera in der Kunstwelt nicht immer als Kunstwerke erster Klasse angesehen werden. Wird das Medium Druckgrafik unterschätzt?

Nein! Das würde ich so nicht sagen. Sie hat ihren festen Platz in der Kunstwelt und wird als solche auch anerkannt. Die grafischen Techniken der Lithografie und Serigrafie sind ebenso wie der Holzschnitt und die Radierung originale druckgrafische Techniken. Im 19. Jahrhundert wurde die Lithografie vielfältig für

„DAS WÜRDEN ICH SO NICHT SAGEN. SIE HAT IHREN FESTEN PLATZ IN DER KUNSTWELT UND WIRD ALS SOLCHE AUCH ANERKANNT.“

den Massendruck eingesetzt, weil mit ihr hohe Auflagen bei gleichzeitig guter Druckqualität möglich waren. Im 20. Jahrhundert ist es der Siebdruck, der für die qualitätsvolle Vervielfältigung, zum Beispiel von Plakaten, Werbebannern, Verkehrs- und Hinweisschildern bis hin zum Kunstdruck Verwendung findet. Prominente Künstler, die sich die Vorzüge der Drucktechnik zu eigen gemacht haben, sind Henri de Toulouse-Lautrec und Andy Warhol. Beide erkannten die Vorteile und Möglichkeiten, die ihnen die Technik der Lithografie beziehungsweise des Siebdrucks geboten haben. Sie haben die Technik zur Umsetzung ihrer künstlerischen Ideen genutzt. Und auch zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler, wie Katharina Grosse oder Günther Uecker, setzen dieses Medium bewusst ein, um sich auszudrücken. Wir reden hier immer von Originalgrafiken.

„MANCHE KÜNSTLER BEARBEITEN
IHRE DRUCKGRAFIK AUCH
NACHTRÄGLICH. DADURCH WIRD
EIN DRUCK INDIVIDUELLER UND
STEIGERT SEINEN WERT.“



Robert Rauschenberg
„Arcanum IX“, 1981

Grafik ist nicht gleich Grafik. Was zeichnet deiner Meinung nach eine hochwertige Druckgrafik aus?

Auf was sollten Interessierte achten?

In erster Linie geht es meiner Meinung nach um das persönliche Gefallen. Vor allem, wenn ich mein erstes oder zweites Kunstwerk erwerbe. Egal ob ich mich für ein Ölgemälde, eine Zeichnung oder eine Druckgrafik entscheide – sie sollte mir gefallen und in mir etwas auslösen. Und dann gibt es ein paar grundsätzliche Kriterien, die ich immer im Blick haben würde. Eine Druckgrafik – im Gegensatz zum Unikat der Zeichnung oder dem Aquarell – lebt von ihrer Vielfältigkeit. Deshalb würde ich beim Erwerb einer Originalgrafik immer auf die Auflagenhöhe und die Exemplar-Nummer achten. Diese sollte kenntlich

gemacht sein. Je niedriger die Gesamtauflage einer Edition ist, desto eher ist von einer Wertstabilität der Grafik auszugehen. Vielleicht handelt es sich auch um eine Monotypie, also ein einzelnes Blatt. Bei einzelnen Druckverfahren kann auch eine niedrige Auflagenzahl ein Gütesiegel sein. Durch die Abnutzung beim Druckprozess können die einzelnen Drucke in ihrer Farbigkeit beziehungsweise Tiefe variieren. Dies kann beispielsweise bei Radierungen der Fall sein. Was nie fehlen sollte, ist die eigenhändige Signatur des Künstlers. Neben diesen grundsätzlichen Merkmalen gibt es weitere Kriterien, die mir Auskunft über die Qualität und/oder den Wert einer Arbeit geben können. Ist sie beispielsweise im Werksverzeichnis des jeweiligen Künstlers aufgeführt? Wurde die Edition zu einem bestimmten Anlass gedruckt, wie zur Eröffnung einer Ausstellung? Oder hat die Künstlerin oder der Künstler ein bestimmtes Motiv eines anderen Kunstwerkes noch einmal aufgegriffen? Ein gutes Beispiel hierfür ist Franz Marc, der bei seinen Holzschnitten gerne seine berühmten Tiermotive aufgegriffen hat. Manche Künstler bearbeiten ihre Druckgrafik auch nachträglich. Dadurch wird ein Druck individueller und steigert seinen Wert. Beispielsweise Otto Piene, der einzelne Editionen durch die für ihn typischen Brandlöcher nachträglich finalisiert hat. Oder auch Robert Rauschenberg oder Emil Nolde, die Grafiken teilweise zusätzlich handkoloriert haben. Durch diese Art der Individualisierung gewinnt eine Druckgrafik noch einmal an Wert. Und zuletzt kann auch die Bekanntheit der Druckerei eine Auszeichnung sein.

Du hast das Thema Druckerei angesprochen. Viele bekannte Künstler haben stets mit denselben Druckern zusammengearbeitet. Oder, wie Andy Warhol mit seiner „Factory“, sogar eine eigene Werkstatt gegründet. Wie viel hängt vom Können der Drucker beziehungsweise von der Partnerschaft beider ab?

Sehr viel! Denn Künstler beherrschen nicht zwangsläufig das Druck-Handwerk. Nur wenige Künstler wie Ernst Ludwig Kirchner haben ihre Grafiken selbst gedruckt. Im Normalfall entstehen Druckgrafiken in enger Zusammenarbeit von Künstler und Drucker. Nur im Zusammenspiel des künstlerischen Wollens des einen und des handwerklichen Könnens des anderen werden die Grenzen und Möglichkeiten der Grafik immer wieder ausgelotet, gar überschritten.

Ein gutes Beispiel hierfür ist die berühmte Druckerei Felsing in Berlin. Hier haben um 1900 bedeutende Künstlerinnen und Künstler wie Lovis Corinth, Käthe Kollwitz, Max Liebermann oder Fritz Overbeck ihre Grafiken gedruckt. Einige Zeit war es sogar üblich, jede Grafik mit einer eigenen kleinen Signatur in Bleistift von Felsing zu versehen und sie damit zu adeln.



Andy Warhol
„Flowers Invitation“, 1970

Oder nehmen wir Robert Rauschenberg. Er eröffnete 1970 sein eigenes Print House. Als Drucker verpflichtete er Robert Petersen, mit dem er bereits mehrere Editionen in Zusammenarbeit mit der Druckerei Gemini G.E.L. verwirklicht hatte. Heute würde man sagen, er warb ihn direkt ab. In den folgenden Jahren gingen aus dieser Zusammenarbeit viele großartige Editionen hervor und auch befreundete Künstler wie Brice Marden oder Cy Twombly nutzten das Print House für ihre grafischen Arbeiten.

Ein anderes Beispiel ist die erwähnte „Factory“ von Andy Warhol. Auch er richtete sich seine eigene Werkstatt mit eigenen Angestellten ein, um seine Idee von Kunst zu verwirklichen: eine neue Dimension von Druckgrafik, mit höheren Auflagen, die dank des Siebdruck-Verfahrens das Wirken der Pop-Art-Künstler beeinflusste.

Du bist selbst auch Sammler. Was fasziniert dich persönlich an der Druckgrafik? Gibt es ein Werk, das dich begeistert?

Mit 19 Jahren habe ich mein erstes Kunstwerk gekauft. Es ist eine Radierung des Essener Zeichners und Grafikers Rolf Escher mit dem Titel „Saison Ende“. Zahlreiche Requisiten, wie zerbrochene Teller, vergessene Kleidungsstücke und in die Jahre gekommene Korbstühle, versinnbildlichen einen Ort der Verlassenheit. Ich war sofort begeistert von diesem Werk und habe zugeschlagen.

Und noch heute erfreue ich mich an dieser Arbeit. Wäre es ein Ölgemälde oder eine Zeichnung gewesen, hätte ich es nicht kaufen können und somit habe ich irgendwie auch als Sammler aufgrund des niedrigeren Einstiegspreises mit dem Erwerb von Grafiken begonnen. Abgesehen davon faszinieren mich künstlerische Druckgrafiken bis heute. Hier komme ich zum Anfang unseres Gesprächs zurück. Es ist diese Verbindung von Kunst und Technik, die für mich den Reiz ausmacht. Gegenwärtig begeistere ich mich für Druckgrafiken von Lovis Corinth und Lyonel Feininger. Bei Lovis Corinth fasziniert mich das Skizzenhafte. Er muss beinahe unüberlegt schnell und spontan mit der spitzen Radiernadel in die Kupferplatte gezeichnet haben. Während mich bei Lyonel Feininger sein überlegtes Vorgehen – denn nur so konnten seine abstrahiert aufgelösten Motive entstehen – im

Holzschnitt begeistert. Und mal sehen, wann ich meine Sammlung um eine dieser grafischen Arbeiten erweitern kann.

**„HIER KOMME ICH
ZUM ANFANG UNSERES
GESPRÄCHES ZURÜCK.
ES IST DIESE VERBINDUNG
VON KUNST UND TECHNIK,
DIE FÜR MICH DEN
REIZ AUSMACHT.“**

Castello San Martino Art Garden





Frühling im Tessin:

Eine Kunstreise zum Museo Castello San Materno

Ein wenig abseits des touristischen Trubels von Ascona thront das jahrhundertalte Castello San Materno. Inmitten eines mediterranen Gartens, mit Blick in die Tessiner Berge, beherbergt das Museum die Sammlung der Kulturstiftung Kurt und Barbara Alten mit mehr als 60 Werken von Künstlerinnen und Künstlern der Künstlerkolonie Worpswede, des deutschen Impressionismus und des Expressionismus.

Neben der permanenten Ausstellung erwarten die Besucherinnen und Besucher im nächsten Jahr gleich zwei interessante Ausstellungen, kuratiert von Harald Fiebig:

MARION NYFFENEGGER

Das Leben ist eines der Leichtesten.
Von der Skizze zum bewegten Bild.

19. März bis 30. April 2022

LOVIS CORINTH

Meister der Farbe. Meister der Grafik.

15. Mai bis 5. September 2022

Museo Castello San Materno

Fondazione per la cultura Kurt e Barbara Alten

Via Losone 10

CH-6612 Ascona

Telefon: +41 91 7598160

www.museoascona.ch

BRAQUE, GEORGES

HARING, KEITH

KATZ, ALEX

MANESSIER, ALFRED

MARDEN, BRICE

POLIAKOFF, SERGE

RAUSCHENBERG, ROBERT

SCHÜTTE,
THOMAS

VENET, BERNAR

BASELITZ, GEORG

CALDER, ALEXANDER

GROSSE, KATHARINA

KELLY, ELLSWORTH

KNEFFEL, KARIN

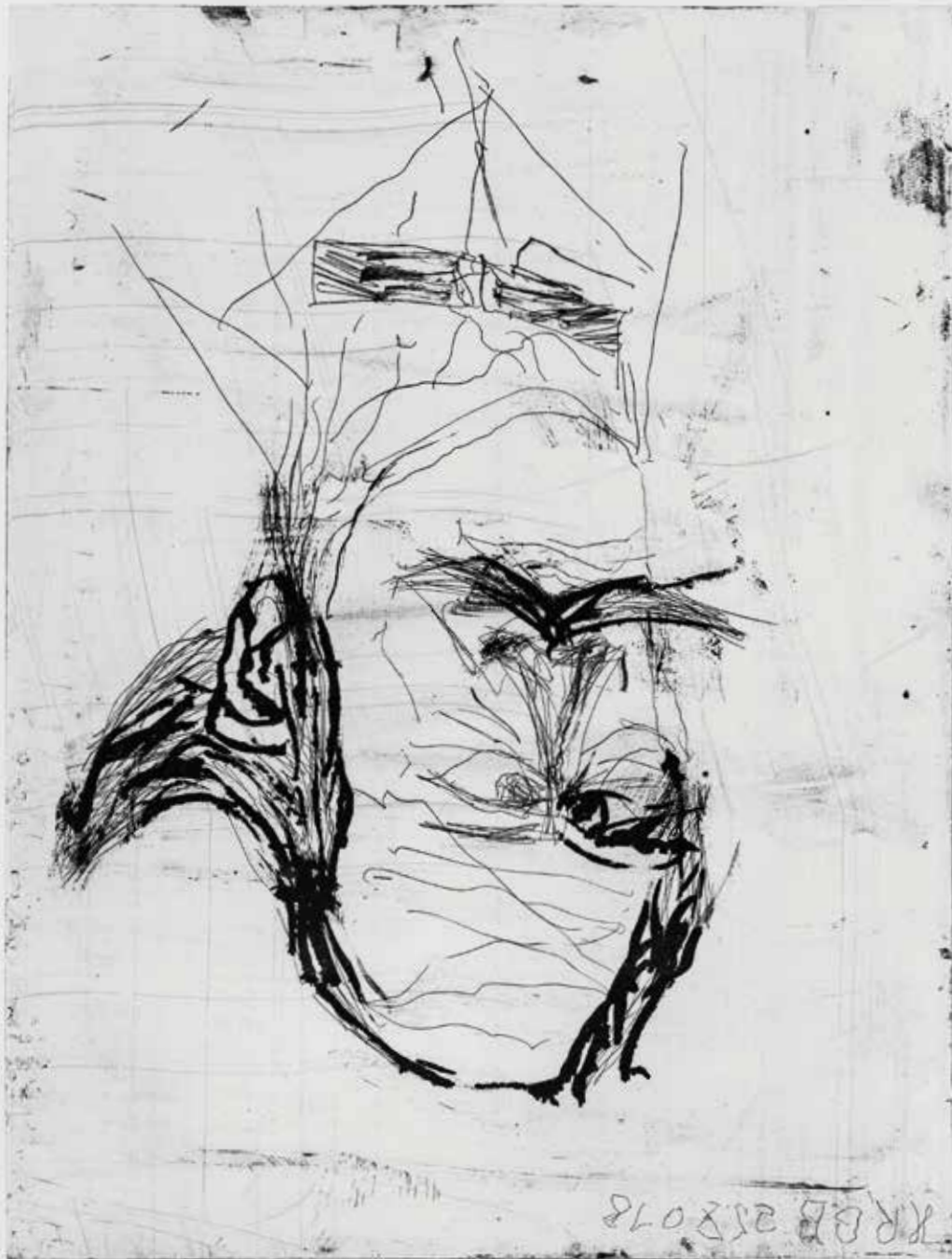
PIENE, OTTO

RUFF, THOMAS

TINGUELY, JEAN

UECKER, GÜNTHER

WARHOL, ANDY



Probe

Baselitz 2018

GEORG BASELITZ (1938 -)
„ROUSSEAU“, 2018

Aquatinta Radierung / Papier, H: 85,6 x B: 65,2 cm

Signiert unten rechts: Baselitz 2018. Unten links bezeichnet: Probe



26/
75

G. Braque

GEORGES BRAQUE (1882 - 1963)

„URANIE II“, 1958

Lithografie / Aquatinta / Papier, H: 24 x B: 32 cm

Signiert unten rechts: G Braque. Unten links nummeriert: 26/75



ALEXANDER CALDER (1898 - 1976)

„SPIRAL SUN“

Lithografie / Papier, H: 74,5 x B: 108,5 cm

Signiert unten rechts: Calder. Unten links nummeriert: EA





KATHARINA GROSSE (1961 -)
„OHNE TITEL 6“, 2002

Lithografie / Papier, H: 99,5 x B: 67 cm
Rückseitig signiert und datiert sowie nummeriert: 16/19



KEITH HARING (1958 - 1990)
„A VERY SPECIAL CHRISTMAS“, 1987

Serigrafie / CD Cover Gestaltung / Papier, H: 41 x B: 55 cm
Signiert unten rechts: K. Haring





ALEX KATZ (1927 -)

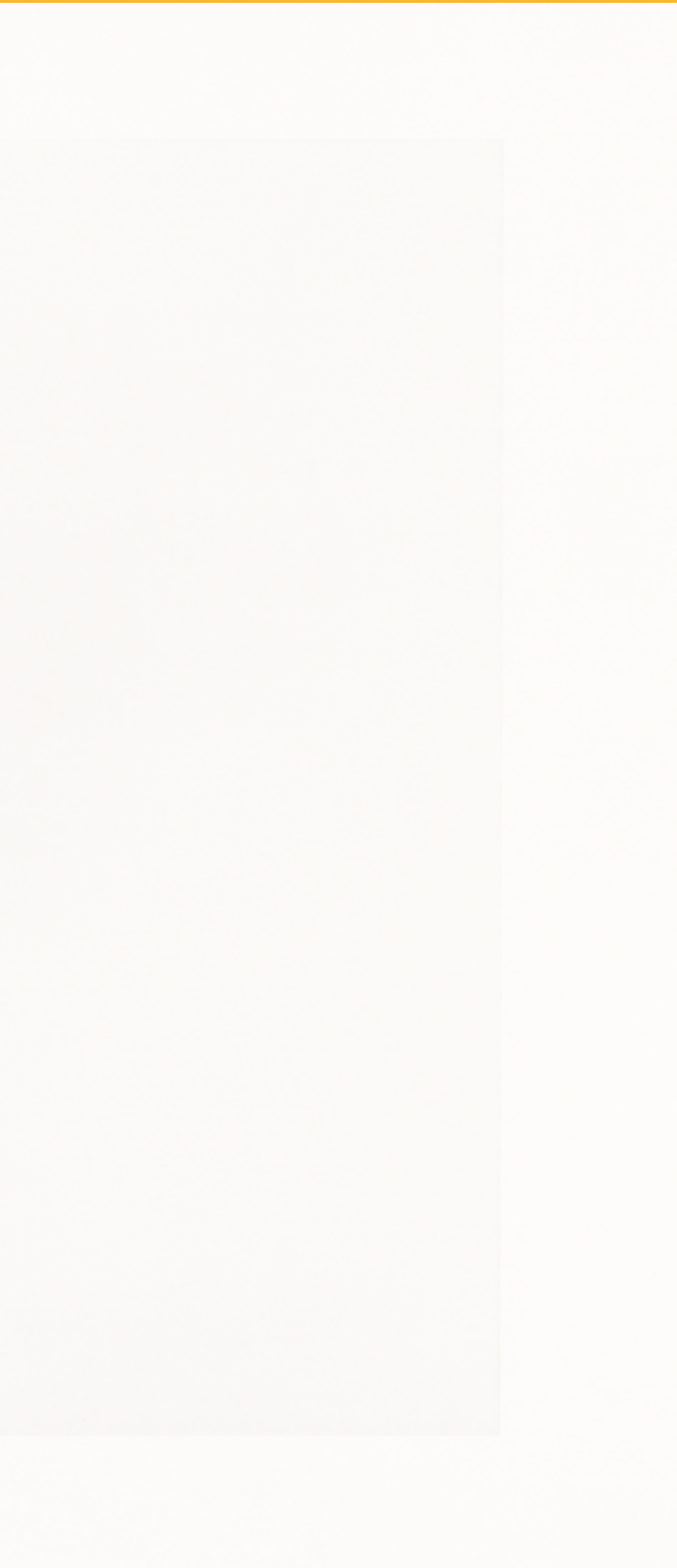
„TRIO“, 2017

Aquatinta / Pergament, H: 66,2 x B: 113 cm

Signiert unten links: Katz sowie nummeriert: 36/50







ELLSWORTH KELLY (1923 - 2015)
„CANIGOU“ 1973 - 1976

Lithografie / Papier, H: 86,4 x B: 104,1 cm

Signiert unten rechts: Kelly sowie nummeriert: 16/16
Werkverzeichnis: Axsom 127



KARIN KNEFFEL (1957 -)
„OHNE TITEL –
TIERKOPF HUHN“, 2006

Farbradierung / Papier, H: 38 x 36 cm
Signiert unten rechts: Karin Kneffel 2006
Unten links nummeriert: 35/90



KARIN KNEFFEL (1957 -)
„OHNE TITEL –
TIERKOPF SCHAF“, 2006

Farbradierung / Papier, H: 38 x 36 cm
Signiert unten rechts: Karin Kneffel 2006
Unten links nummeriert: 47/90



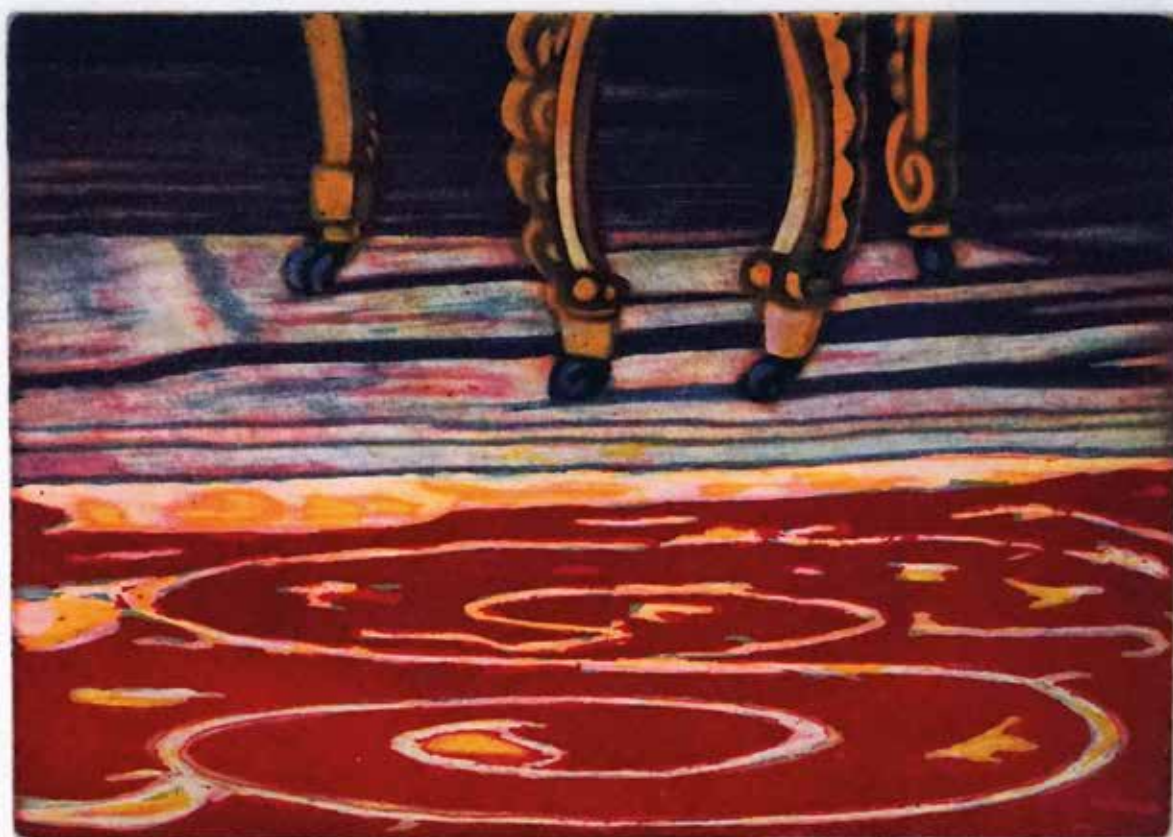
KARIN KNEFFEL (1957 -)
„OHNE TITEL –
TIERKOPF KUH“, 2006

Farbradierung / Papier, H: 38 x 36 cm
Signiert unten rechts: Karin Kneffel 2006
Unten links nummeriert: 38/90



KARIN KNEFFEL (1957 -)
„OHNE TITEL –
TIERKOPF ZIEGE“, 2006

Farbradierung / Papier, H: 38 x 36 cm
Signiert unten rechts: Karin Kneffel 2006
Unten links nummeriert: 11/90



142/150

Karin Kneffel 2006

KARIN KNEFFEL (1957 -)
„OHNE TITEL – INTERIEUR“, 2006

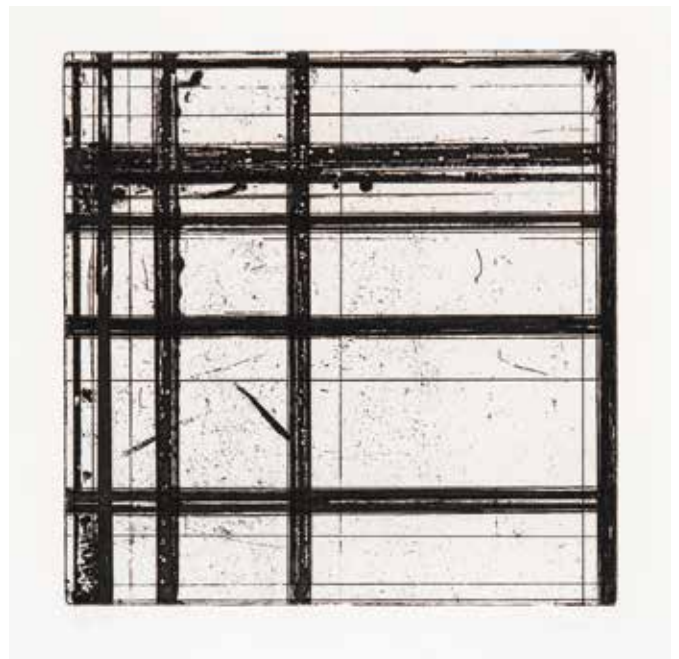
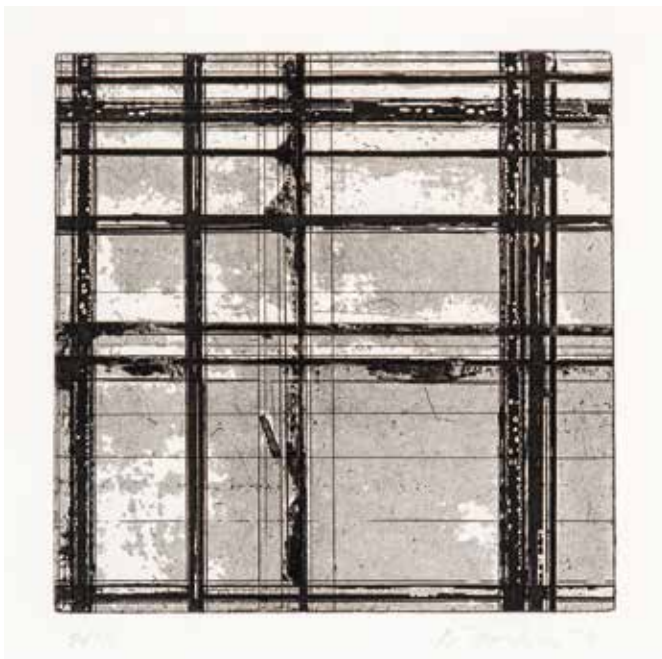
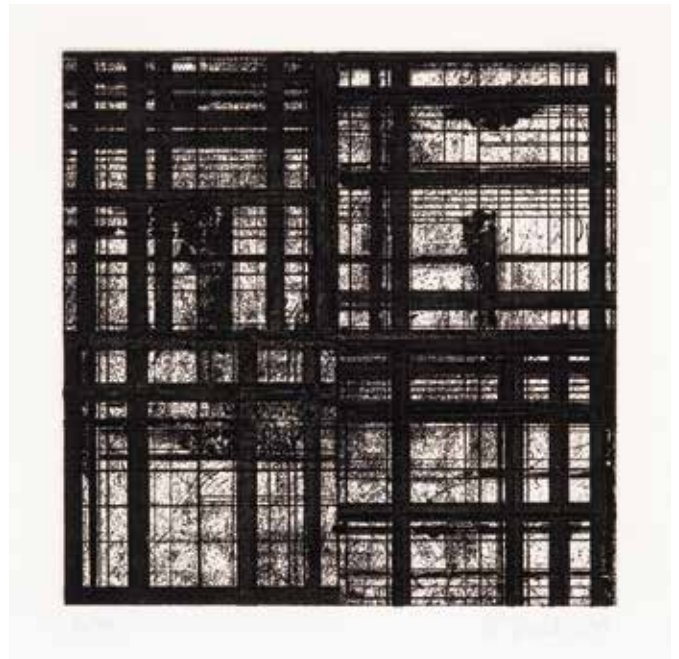
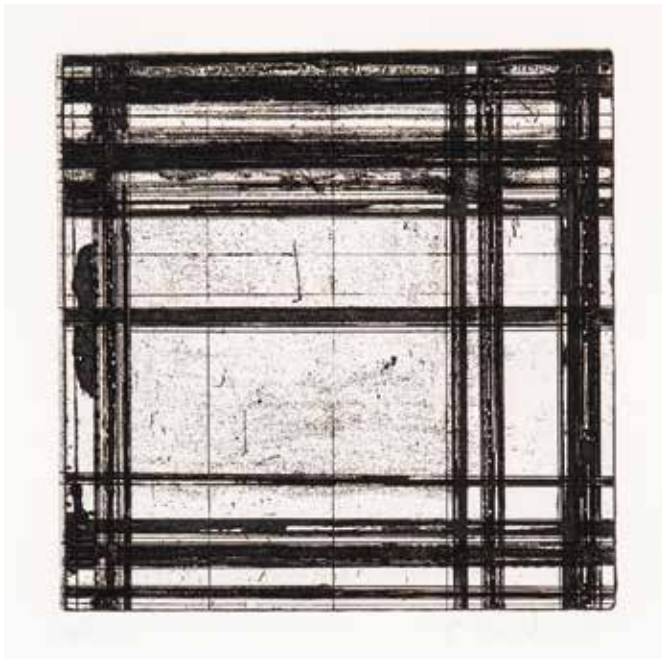
Farbradierung / Papier, H: 21,5 x 28,5 cm

Signiert unten rechts: Karin Kneffel 2006. Unten links nummeriert: 147/150



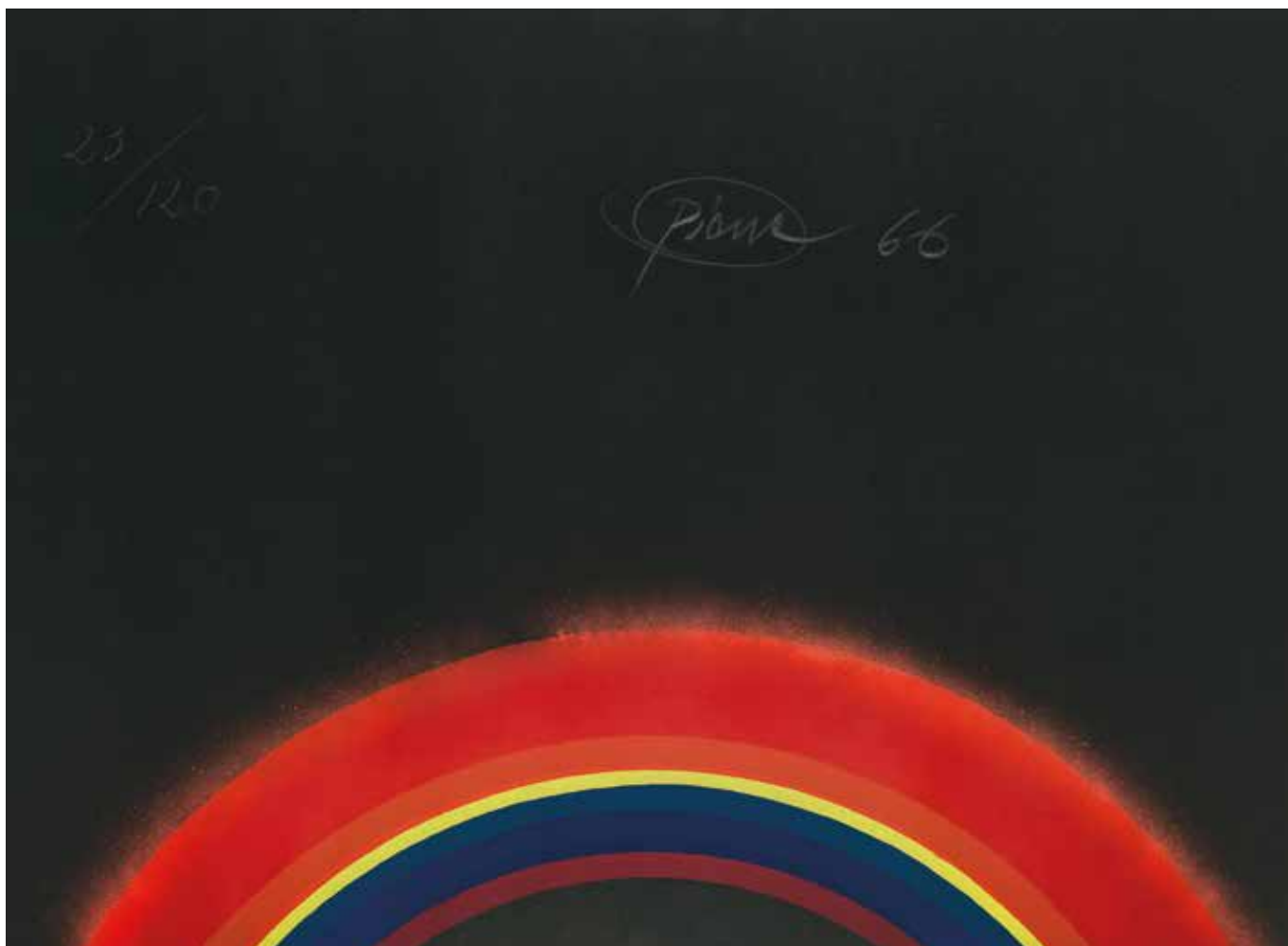
ALFRED MANESSIER (1911 - 1993)
„KOMPOSITION“, UM 1950/59

Lithografie / Papier, H: 28,6 x B: 24,7 cm
Signiert unten rechts: Manessier



BRICE MARDEN (1938 -)
„TILES“, 1979

Kaltnadelradierung / Aquatinta/ Papier, H: 75,9 x B: 57,8 cm
Signiert unten rechts.: B. Marden 79. Unten links nummeriert: 50/50
„Tiles“ besteht aus 4 Arbeiten. Werksverzeichnis: Lewison 31

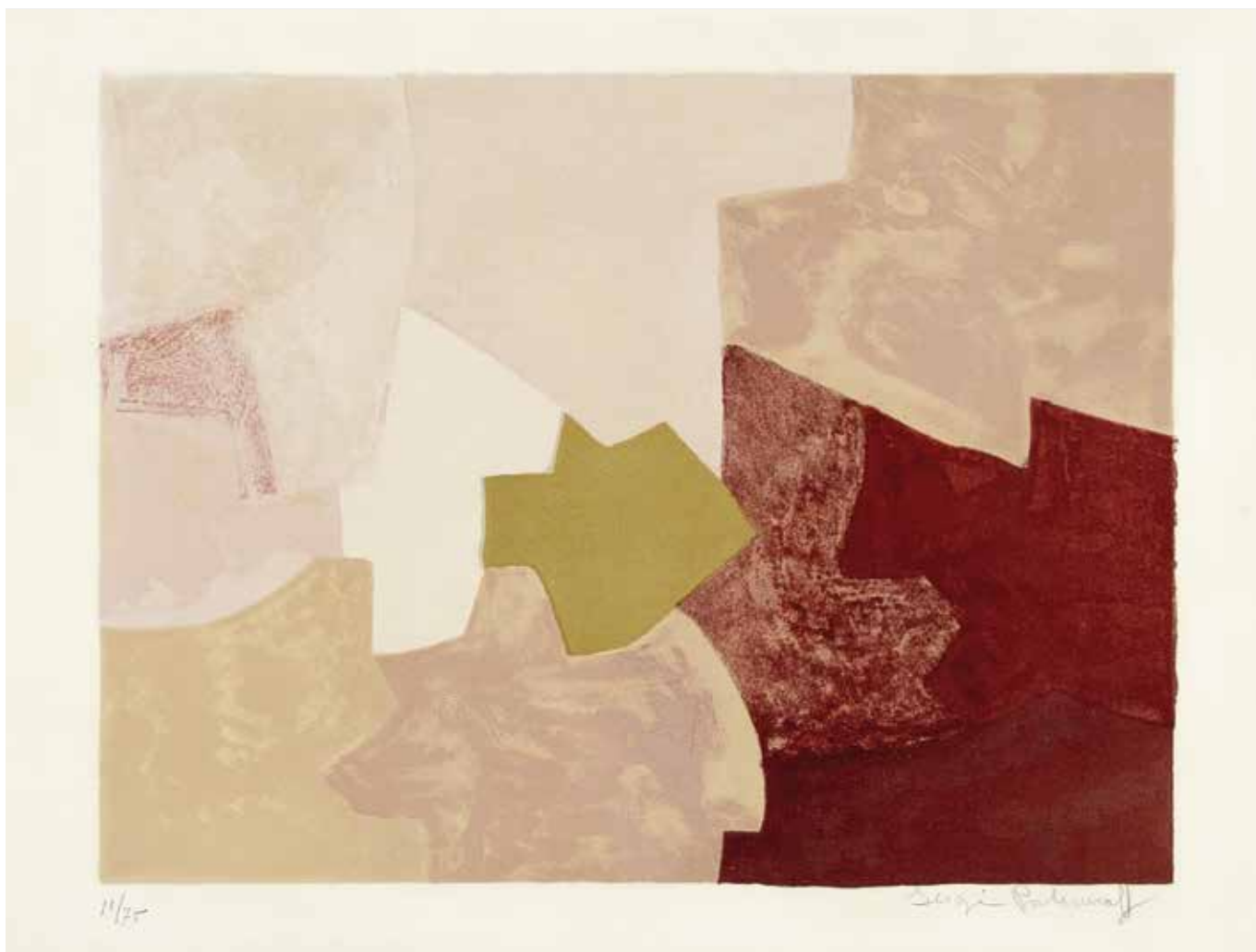


OTTO PIENE (1928 - 2014)

„OHNE TITEL“, 1966

Serigrafie mit Sprühfarbe / Papier, H: 49 x B: 69 cm

Signiert: Piene 66 sowie nummeriert: 23/120



SERGE POLIAKOFF (1900 - 1969)
„COMPOSITION EN ROSE“, 1959

Lithografie / Papier, H: 45,5 x B: 60,5 cm

Signiert unten rechts: Serge Poliakoff. Unten links nummeriert: 11/75



ROBERT RAUSCHENBERG (1925 - 2008)

„ARCANUM IX“, 1981

Siebdruck / Kollage / handkoloriert / Papier, H: 58 x B: 39,5 cm

Signiert unten rechts: Robert Rauschenberg 81 sowie nummeriert: 83/85



ROBERT RAUSCHENBERG (1925 - 2008)

„UN AUTRE MONDE“, 1989

Lithografie / Papier, H: 100 x B: 70 cm

Signiert unten mittig: Robert Rauschenberg 89 sowie nummeriert: 68/90



Th. Ruff

THOMAS RUFF (1958 -)
„OHNE TITEL“

Serigrafie / Papier, H: 40 x B: 50 cm
Signiert mittig: Th. Ruff



WILLIE DIXON



JOHN LEE HOOKER



LEADBELLY



OTIS REDDING

THOMAS SCHÜTTE (1954 -) „BLUES MEN“, 2019

Steinschnitt / Papier, H: 91 x B: 68,5 cm
Signiert und datiert. Eines von 35 Exemplaren.



SON HOUSE



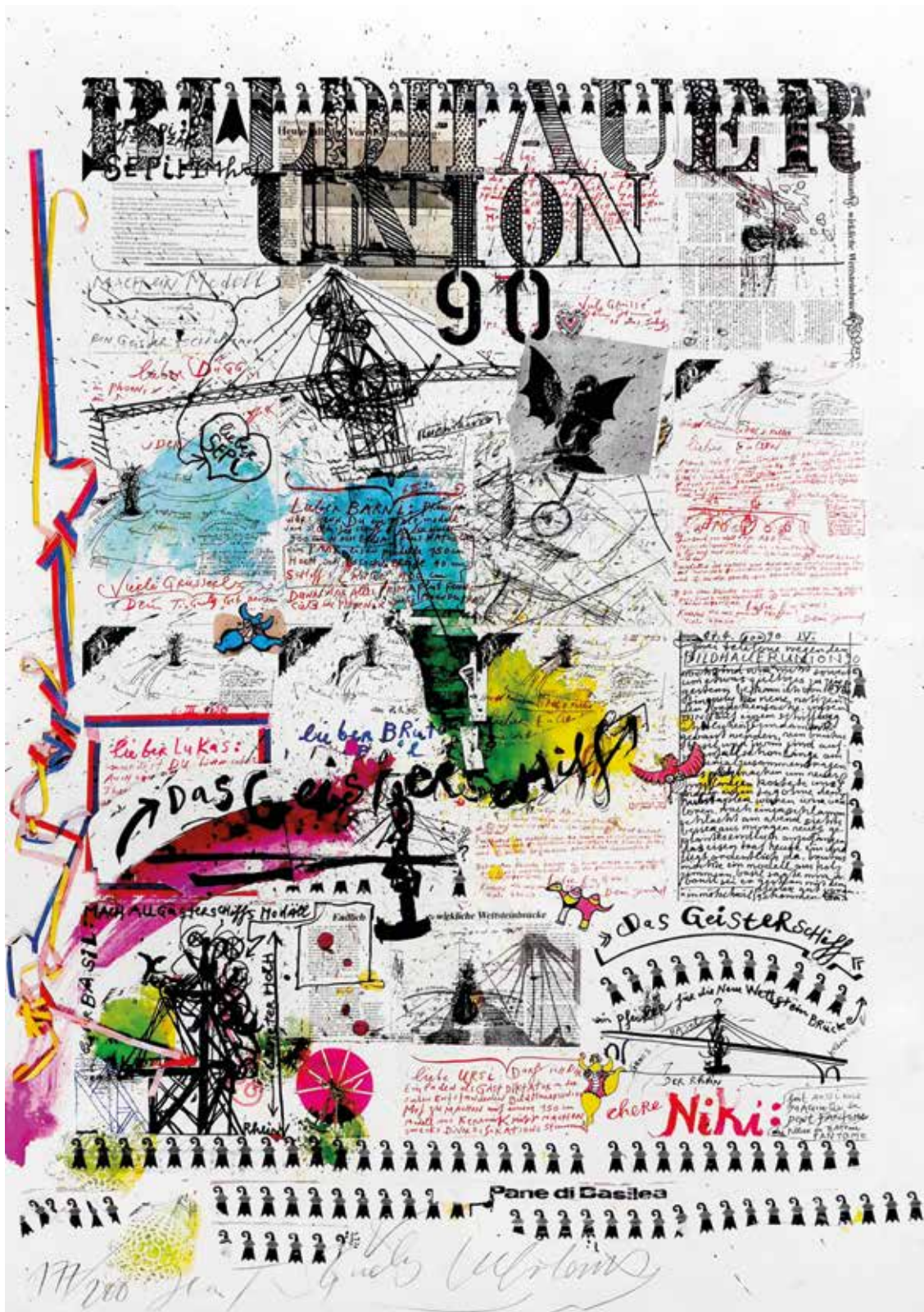
ALBERT KING



JIMMY REED



BUKKA WHITE



JEAN TINGUELY (1925 - 1991)
„DAS GEISTERSCHIFF“, 1990

Serigrafie / Papier, H: 100 x B: 70 cm

Signiert mittig: Tinguely & Luginbühl. Unten links nummeriert: 177/200



GÜNTHER UECKER (1930 -)
„PRÄGEDRUCK“, 1971

Prägedruck / Papier, H: 59 x B: 49 cm

Signiert unten rechts: Uecker 71. Unten links nummeriert: 116/150



Versailles 3/7

Tues. 21.10.1914



BERNAR VENET (1941 -)
„TWO INDETERMINATE LINES“, 2006

Lithografie / Papier, H: 39 x B: 51 cm

Signiert unten rechts: Bernar Venet. Unten links nummeriert: 3/9



ANDY WARHOL (1928 - 1987)
„MARILYN MONROE“, 1970

Katalog-Cover der Andy Warhol Ausstellung in der Tate Gallery London 1970.
H: 20,5 x B: 20,5 cm

Signiert auf linker Seite: Andy Warhol



ANDY WARHOL (1928 - 1987)
„FLOWERS INVITATION“, 1970

Offset Lithografie / Papier, H: 17,8 x B: 17,8 cm
Einladungskarte der Ileana Sonnabend Gallery, Paris

Signiert unten: Andy Warhol

IMPRESSUM

Alle hier vorgestellten Kunstwerke sind verkäuflich.

Maße (Blattgröße): Höhe vor Breite.

Impressum:

Schenk.Modern Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)

Grasgasse 323

84028 Landshut

Mobil: +49 170 5353000

kunst@schenkmodern.com

www.schenkmodern.com

Redaktion: Jennifer Schenk, Daniel Schenk

Fotonachweise:

Portrait Harald Fiebig: Julian Gros

Fotos Museo Castello San Materno: Sabine Gros

Abbildungen Druckgrafiken: Walter Bayer, Daniel Schenk, Lorenz Spring

Grafik: freiStil Grafikstudio, Kathrin Smeets, Landshut

Korrektur: Gabi Kämpken, Bad Zwischenahn

© 2021 Schenk.Modern, Landshut

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der digitalen Wiedergabe.



Schenk.Modern ist Mitglied im Bundesverband
Deutscher Galerien und Kunsthändler e.V. (BVDG)



SCHENK.MODERN